



**Leitfaden**  
für die  
**berufspraktische Ausbildung**  
in der  
**Fachschule Sozialpädagogik**

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz .....	3
3	Ziele, Inhalte und Struktur der berufspraktischen Ausbildung.....	4
4	Allgemeine Hinweise für die Durchführung der Praktika .....	5
4.1	Organisatorische Hinweise .....	5
4.2	Hinweise zur Praktikumsdokumentation .....	5
4.3	Hinweise zu vermittelten Lerninhalten der angewandtenDidaktik.....	6
4.4	Hinweise zum Reflexionsgespräch .....	7
5	Ziele, Aufgaben und Bewertungskriterien für die einzelnen Praktika .....	8
5.1	Hospitations- und Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit“ .....	9
5.2	Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit“ .....	12
5.3	Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten“ .....	15
5.4	Berufspraktikum mit dem Schwerpunkt „Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung“ .....	18

## 1 Einleitung

Im Rahmen Ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ zum staatlich anerkannten Erzieher absolvieren Sie mehrere Praktika in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Dieser Praxisleitfaden soll Ihnen als Orientierung in den verschiedenen Praxisphasen dienen. Er enthält allgemeine Hinweise, die für jedes Praktikum gelten, sowie die konkreten Aufgaben für das jeweilige Praktikum<sup>1</sup> einschließlich der Bewertungskriterien.

## 2 Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz

Das Ziel der Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik besteht darin, die Fachschülerinnen und Fachschüler zu befähigen, sich eine umfassende berufliche Handlungskompetenz anzueignen, die ihnen die Übernahme erweiterter Verantwortung im Rahmen der Analyse, Planung, Gestaltung und Reflexion vielschichtiger Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben in allen sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen als Erzieherin bzw. Erzieher ermöglicht.

Das erfordert eine hohe Qualität beruflicher Handlungskompetenz, die sich in den Bereichen der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz ausprägt und folgende Qualifikationen umfasst:

*Selbstkompetenz* wird sichtbar in der

- Ausprägung einer differenzierten Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Bereitschaft, Verantwortung für übergreifende oder spezielle Aufgaben gestaltender, beratender, anleitender Art zu übernehmen,
- Fähigkeit zur Kommunikation auf der Grundlage von Empathie, Kongruenz und Akzeptanz,
- Ausprägung prozesshaften und komplexen Denkens und Handelns im Umgang mit Theorie und Praxis sowie der
- Fähigkeit, das eigene pädagogische Handeln kritisch zu reflektieren.

*Sozialkompetenz* umfasst vor allem folgende Qualitäten:

- die Fähigkeit zur Gestaltung von Beziehungen, die sich durch Achtung und Anerkennung der Würde des Menschen auszeichnen,
- tolerantes Verhalten und Ambiguität bezogen auf Pluralität der Werthaltungen und Einstellungen sowie
- Leitungs- und Managementfähigkeiten.

*Sachkompetenz* zeigt sich in der Fähigkeit

- zum Erwerb, Verstehen und zur Umsetzung von sozialwissenschaftlicher Theorie,
- zu methodisch vielfältigem und innovativem Handeln,
- zur Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen sowie
- zur gesellschaftlichen und bildungspolitischen Einordnung sozialpädagogischen Handelns.

Selbst-, Sozial und Sachkompetenz bedingen sich wechselseitig.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie, dass Änderungen stets vorbehalten sind!

<sup>2</sup> Vgl. Thüringer Lehrplan Fachschule Sozialpädagogik 2007

### 3 Ziele, Inhalte und Struktur der berufspraktischen Ausbildung

Die berufspraktische Ausbildung ist in Form von Blockpraktika organisiert. Somit soll den Fachschülerinnen und Fachschülern ermöglicht werden, die einrichtungsspezifischen Bedingungen in ihrer systemischen Wirkungsweise zu erfassen. Außerdem können sie aufgaben- und situationsbezogene individuelle und gruppenbezogene Entwicklungsverläufe bewusst erleben, analysieren und erklären sowie diese phasenweise eigenständig gestalten. In diesem begrenzten Zeitraum üben sie sich in der unmittelbaren Beziehungsgestaltung, in der direkten Auseinandersetzung mit komplexen Situationen des beruflichen Alltages sowie im Erstellen, Realisieren und Aktualisieren des persönlichen Ausbildungsplanes.<sup>3</sup>

Es ist folgende zeitliche Strukturierung der einzelnen Praktika vorgesehen<sup>4</sup>:

	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
<b>1. Jahr</b>								<b>6 Wochen</b>				
<b>2. Jahr</b>				<b>6 Wochen</b>						<b>6 Wochen</b>		
<b>3. Jahr</b>								<b>Letztes Schulhalbjahr</b>				

Folgende inhaltliche Schwerpunkte werden in den verschiedenen Praktika verfolgt:

Zeitraum	Schwerpunkte	Arbeitsaufgaben
<b>1. Ausbildungsjahr</b>		
Hospitations- und Übungspraktikum 6 Wochen	„Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit“	Erstellen einer Bedingungs- und Situationsanalyse Beobachten und Dokumentieren von Individualsituationen und Gruppenprozessen
<b>2. Ausbildungsjahr</b>		
Übungspraktikum 6 Wochen (Kindertagesbetreuung)	„Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit“	Erstellen einer Kind-Umfeld-Analyse Planen und Gestalten von Spiel- und Lernangeboten zur ganzheitlichen Förderung der Kinder (insbesondere der Bewegungs- und Sprachkompetenz) Reflexion der eigenen erzieherischen Arbeit
Übungspraktikum 6 Wochen	„Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten“	Projektarbeit unter Nutzung der Eltern-, Team- und Öffentlichkeitsarbeit
<b>3. Ausbildungsjahr</b>		
Berufspraktikum Letztes Schulhalbjahr	„Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung“	selbstständiges Konzipieren und Gestalten der Erziehungsarbeit eigenverantwortliches Mitwirken im Team sowie Gestalten der Elternarbeit Individualität als Erzieherpersönlichkeit weiter ausprägen
		Praktische Prüfung, Anfertigen der Facharbeit und Verteidigung dieser im Kolloquium

<sup>3</sup> Vgl. Thüringer Lehrplan Fachschule Sozialpädagogik 2007

<sup>4</sup> Der Beginn der einzelnen Praktika kann nach jeweiligem Schuljahresbeginn/-ende variieren.

Im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung müssen mindestens sechs Wochen im Arbeitsfeld der „Kindertagesbetreuung“ und mindestens sechs Wochen im Arbeitsfeld „Hilfen zur Erziehung“ absolviert werden.

Im zweiten Praktikum ist es laut Lehrplan dringend **erforderlich**, das Praktikum in einer Kindertagesstätte bzw. in einem Schulhort durchzuführen.

## 4 Allgemeine Hinweise für die Durchführung der Praktika

In diesem Abschnitt erhalten Sie die Anforderungen für die Anfertigung des Praktikumsordners, einen Leitfaden zur Reflexion und weitere grundlegende Hinweise, die Sie im Vorfeld und während der Praktika beachten sollten.

### 4.1 Organisatorische Hinweise

- Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.
- Legen Sie der Praxiseinrichtung die Praktikumsvereinbarung zur Unterschrift vor und geben Sie diese schnellstmöglich in der Schule wieder ab.
- Stellen Sie sicher, dass Sie in der gewählten Einrichtung sechs Stunden (im Berufspraktikum 8 Stunden) in der Gruppe tätig sein können, um die geforderten Aufgaben auch zu erfüllen.
- Weisen Sie Ihre Mentorin bzw. Ihren Mentor darauf hin, dass es zu jedem Praktikum eine Praxiseinweisung von der Schule geben wird, in der die konkreten Ziele, Inhalte und Anforderungen des jeweiligen Praktikums im Vorfeld näher erläutert werden.

Nutzen Sie die Praxisphasen, um Ihr theoretisches Wissen in der Berufspraxis anzuwenden. Dabei wünschen wir Ihnen gutes Gelingen!

### 4.2 Hinweise zur Praktikumsdokumentation

Um Ihre Entwicklung während der praktischen Ausbildung zu dokumentieren, erstellen Sie für jedes Praktikum einen Praktikumsordner, den Sie eigenständig gliedern.

Folgende Punkte sind dabei immer zusätzlich zu den Aufgaben zu dokumentieren:

1. Analyse der Gruppensituation unter Beachtung der jeweiligen Spezifik der Gruppe nach folgenden Schwerpunkten:
  - Gruppengröße
  - Alter und Geschlecht der Kinder/ Jugendlichen
  - Entwicklungsstand/ Entwicklungsbesonderheiten
  - soziale Besonderheiten, z.B. Migrationshintergrund
  - Gruppenbeziehungen, ggf. Konfliktverhalten

Nutzen Sie zur Erstellung der Gruppenanalyse Ihre eigenen Beobachtungen sowie die Informationen des/ der Mentors/ in.

Ab 3. Praktikum ist die Gruppenanalyse zu ergänzen durch den Schwerpunkt:

- Gruppenrollen/ Gruppenpositionen  
Dokumentieren Sie diese mit Hilfe eines selbst erstellten Soziogramms.
- 2. Analyse der Konzeption der Einrichtung nach folgenden Schwerpunkten:
  - Pädagogischer Ansatz/ ggf. Leitbild
  - Menschenbild/ Bild vom Kind/ Möglichkeiten der Partizipation
  - Verständnis von Erziehung/ Ziele der Erziehung
  - Rolle des/ der Erziehers/ in
  - methodisch – didaktischer Ansatz/ Materialien
  - Werte, Normen, Regeln für Gestaltung des Alltags
  - Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten
  - Zusammenarbeit im Team und ÖffentlichkeitsarbeitLeiten Sie aus der Konzeption unter **Berücksichtigung des Praktikums-  
schwerpunktes** drei Konsequenzen für Ihr pädagogisches Handeln ab und dokumentieren Sie die Umsetzung in der Gesamtreflexion.
- 3. Wochenreflexionen
- 4. Reflexion des gesamten Praktikums unter Beachtung der Zielstellung des Praktikums sowie unter Beachtung der eigenen Stärken und Reserven, des Kompetenzzuwachses sowie konkreter Schlussfolgerungen für das eigene pädagogische Handeln
- 5. Anwesenheitsnachweis (Unterschrift Mentor/ in)
- 6. ggf. Quellennachweis

### 4.3 Hinweise zu vermittelten Lerninhalten der angewandten Didaktik

Bis zum 1. Praktikum wurden folgende Inhalte im Unterricht erarbeitet.

1. Beobachtungskriterien für die einzelnen Bildungsbereiche
2. Durchführung von „Kleinen Spielen“
  - Kennenlernspiele
  - Wahrnehmungsspiele
  - Bewegungsspiele
  - Singspiele
  - Fingerspiele und Mitmachgeschichte
3. ausgewählte Methoden der Sprachförderung (z.B. Vorlesen)
4. elementare Techniken im instrumentalen Spiel (einfache Liedbegleitung mit 2-3 Akkorden)
  - rhythmische Gestaltung mit Körperinstrumenten (klatschen, stampfen usw.)
  - anwendungsbereite Lieder
5. Literatureinsatz zu bestimmten Themen (z.B. Bilderbuchvorstellung)
6. Gestalten und Spielen mit Naturmaterial

Bis zum 2. Praktikum wurden folgende Inhalte im Unterricht erarbeitet.

1. methodische Grundsätze der Angebotsplanung (Motivation, Planung, Reflexion)
2. Einsatz von Kinderliteratur (z.B. Leseangebot)
3. Durchführung von Spielketten

- Anfertigung der Spielkiste mit verschiedenen Spielen
4. Liedvermittlung  
Singspiele  
Vortrag von Liedern mit differenzierter Liedbegleitung
  5. Sportangebote mit Alltagsmaterial
  6. Gestaltung von Büchern, Spielen und Gestaltung mit Papier
  7. Anleitung von Kindern beim Malen mit Pinsel, Schneiden und Kleben
  8. Mathematik- und Naturangebote

Bis zum 3. Praktikum wurden folgende Inhalte im Unterricht erarbeitet.

1. methodische Grundsätze der Projektplanung
2. Singeleitung, Ensembleleitung  
Liedgestaltung mit anspruchsvoller stimmlicher Gestaltung  
Materialerfahrung im Bereich Rhythmik  
Klanggeschichten
3. Erzählen (z.B. zu Bildfolgen und zu Erlebnissen)
4. selbstständige Anwendung und Gestaltung von Medien (Trickfilme, Dia-Filme oder Handyfilme)
5. Gestaltung von Bewegungslandschaften

#### **4.4 Hinweise zum Reflexionsgespräch**

##### **1. PAUSE**

Dem Praktikanten/der Praktikantin sollte nach der Hospitation eine Pause zuerkannt werden.

##### **2. FESTLEGUNG DES ZEITLICHEN UMFANGS FÜR DAS GESPRÄCH**

Hier gilt, sich auf eine Zeitspanne zu verständigen, die für alle Beteiligten akzeptabel ist. Grundsätzlich sollte ein Gespräch nicht unter 30 Minuten terminiert werden, um reelle Chancen des Rückblicks sowie einen intensiven Austausch der beteiligten Personen zu gewährleisten.

##### **3. ÄUßERUNG DES PRAKTIKANTEN/DER PRAKTIKANTIN**

Hier erhält der Praktikant/die Praktikantin die Möglichkeit erste Gefühle und Eindrücke auszudrücken, sodass Lehrer/in und Mentor/in sich ein Bild über das Befinden des Praktikanten/der Praktikantin machen können.

##### **4. POSITIVES FEEDBACK u. AUSWAHL DER GESPRÄCHSPUNKTE**

Hier sollten alle Beteiligten eine positive Aussage zur Hospitation treffen. Im Vordergrund steht, positiv ins Gespräch zu gehen und Mut zu machen. Somit soll es dem Praktikanten/der Praktikantin leichter fallen, eigene Stärken zu formulieren. Der Praktikant/die Praktikantin wählt ein bis zwei Schwerpunkte aus u. reflektiert diese. Lehrer/in und Mentor/in wählen ebenfalls ein bis zwei Schwerpunkte aus. Hier kann (soll) es auch zu Überschneidungen kommen. Ziel ist die Entwicklung eines fachlichen Gesprächs.

## 5. METAKOMMUNIKATION und AUSWERTUNG DES REFLEXIONSVERHALTENS

Hier erhält der Praktikant/die Praktikantin Informationen (anhand v. Beispielen), wie seine/ihre Reflexionsfähigkeit momentan eingeschätzt wird.

## 6. AUSWERTUNG und AUSBLICK

Je nach Ausbildungsstufe erhält der Praktikant/die Praktikantin die Rückmeldung über seine/ihre persönliche berufliche Handlungsfähigkeit. Es sollte auf motivierende Äußerungen Wert gelegt werden.

### Mögliche Struktur für die Reflexion der Praktikantin/des Praktikanten

1. kurze Darstellung des Gesamteindrucks
2. Erreichung der Ziele, Begründung
3. Abweichungen von der Planung, Begründung
4. Aufzeigen von Handlungsalternativen, Begründung
5. Schlussfolgerungen, Fazit für die weitere pädagogische Arbeit

### Mögliche inhaltliche Schwerpunkte für die Reflexion der Praktikantin/des Praktikanten

- Inwieweit ist es mir gelungen, eine harmonische Atmosphäre zu gestalten?
- Inwieweit ist es mir gelungen, Bildungs- u. Entwicklungsprozesse bei den Kindern/Jugendlichen anzuregen?
- Wie begründe ich die gesetzten Ziele? Welche wurden erreicht (nicht erreicht)? Was sind mögliche Ursachen?
- Welche Inhalte/Methoden waren zur Zielerreichung angemessen? Welche nicht?
- Inwieweit musste ich von meiner Planung abweichen, warum?
- Inwieweit sehe ich Alternativen in der methodisch-didaktischen Umsetzung?
- Wie ist es mir gelungen, die Kinder/Jugendlichen zu motivieren?
- Inwiefern ist mir eine angemessene zeitliche Planung gelungen?
- Wie habe ich Interaktions- und Kommunikationsprozesse mit den Kindern/Jugendlichen gestaltet?
- Inwieweit waren meine Äußerungen klar und verständlich gegenüber den Kindern/Jugendlichen?
- Inwieweit ist es mir gelungen, den Überblick über das Gesamtgeschehen (Führung) zu behalten?
- Wie habe ich auf das Verhalten der Gruppe oder des Einzelnen reagiert?
- Welche Hilfestellungen habe ich geleistet? Inwieweit waren diese angemessen?
- Was ist mir insgesamt gut gelungen, was weniger? Wo liegen mögliche Ursachen?
- Wie beurteile ich die Rückmeldung der Kinder/Jugendlichen?
- Welche Schlussfolgerungen ziehe ich aus dem Erreichten?

## 5 Ziele, Aufgaben und Bewertungskriterien für die einzelnen Praktika

In diesem Abschnitt wird darüber informiert, welche Anforderungen in den verschiedenen Praktika an Sie als Praktikant/in gestellt werden und welche Ziele verfolgt werden.



Um eine kontinuierliche und vor allem zielgerichtete Weiterentwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Fachschülerin/des Fachschülers sicherzustellen, muss die Praktikumsleistung auch bewertet werden. Die Mentorin/der Mentor und die Praxislehrerin/der Praxislehrer schätzen die aktuellen Fähigkeiten (Ausbildungsstand) der Fachschülerin/des Fachschülers mit jeweils einer Praktikumsnote ein. Aus diesen beiden Noten erhält die Praktikantin/der Praktikant eine Gesamtnote.

Dieser Bewertungsmaßstab dient als Orientierung für die Einschätzung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers. Er gilt für jedes Praktikum.

### Die Leistung der Fachschülerin entspricht den Anforderungen ...

...in besonderem Maß.	= sehr gut	(1)
...voll.	= gut	(2)
...im Allgemeinen.	= befriedigend	(3)
...noch, weist aber Mängel auf.	= ausreichend	(4)
...nicht, jedoch sind die Anforderungen in absehbarer Zeit zu erfüllen, da notwendige Grundkenntnisse vorhanden sind.	= mangelhaft	(5)
...nicht, und Grundkenntnisse sind nicht ausreichend vorhanden, um die Anforderungen in naher Zeit erfüllen zu können.	= ungenügend	(6)

## 5.1 Hospitations- und Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit“

### Zielstellung

In diesem Praktikum erfassen, analysieren und dokumentieren die Fachschüler/innen die Spezifik der Praktikumeinrichtung hinsichtlich ihrer institutionellen, sozialen, personellen und pädagogischen Bedingungen.

Sie nutzen ihre erworbenen Kenntnisse zur menschlichen Entwicklung, um Kinder und Jugendliche gezielt zu beobachten. Sie analysieren die gewonnenen Informationen stets im Zusammenhang mit den konkreten Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen.

Aus diesem Hintergrund wählen die Fachschüler/innen konkrete Beobachtungsziele in den entsprechenden Situationen aus. Sie beschreiben das Handeln und Verhalten der Person/Gruppe möglichst objektiv und deuten das Verhalten bezüglich des zugrunde liegenden Entwicklungsstandes.

Die Fachschüler/innen dokumentieren ihre Beobachtungsergebnisse in unterschiedlicher Form. Gemeinsam mit der Mentorin/dem Mentor reflektieren sie diese mit dem Ziel, pädagogisches Handeln zu verstehen. Sie setzen sich bewusst mit ihren Norm- und Wertvorstellungen hinsichtlich der Rolle der Erzieherin/des Erziehers auseinander.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Vgl. Thüringer Lehrplan Fachschule Sozialpädagogik 2007

## Praktikumsaufgaben

Alle Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten und in den Praktikumsordner einzugliedern.

### A. Erfassen der Spezifik der Praktikumeinrichtung

1. Beschreiben Sie Ihre Praktikumeinrichtung, gehen Sie dabei auf institutionelle, soziale, personelle und pädagogische Bedingungen ein (Art, Aufgabe, Klientel, Fachkräfte, Lage, soziokulturelles Umfeld, pädagogische Konzeption).
2. Wählen Sie in Ihrer ersten Praktikumswoche einen Tag aus, um den/ die Erzieher/ in während ihrer Tätigkeiten zu hospitieren. Erstellen Sie eine Übersicht und skizzieren Sie den Tagesablauf Ihrer Praxiseinrichtung und die Tätigkeiten der Erzieher im Arbeitsfeld. Leiten Sie die Anforderungen an den/ die Erzieher/ in ab.

Zeit	Tagesabschnitt	Tätigkeit der Erzieher	Anforderungen

### B. Beobachtung- und Dokumentationsaufgaben/ Mitwirkung an der Bildung und Erziehung der Kinder/ Jugendlichen

3. Erfassen Sie, wie in Ihrer Praktikumeinrichtung Entwicklungsprozesse bzw. pädagogische Prozesse dokumentiert werden, indem Sie folgende Sachverhalte schriftlich festhalten:
  - Die Praktikumeinrichtung dokumentiert Folgendes ... (Was?)
  - Die Praktikumeinrichtung dokumentiert so ... (Wie?)
  - Die Praktikumeinrichtung dokumentiert, weil ... (Ziel und Zweck?)
4. Fertigen Sie Verlaufsprotokolle von folgenden Tagesabschnitten an:
  - Zwei Protokolle zu geführten Aktivitäten
  - Zwei Protokolle zu Tagesabschnitten freier Wahl

Reflektieren Sie anschließend gemeinsam mit dem/ der Mentor/ in die Beobachtungsergebnisse mit dem Ziel, pädagogisch-methodisches Handeln zu verstehen und begründen zu können. Machen Sie sich entsprechende Notizen.

5. Gestalten Sie einen oben beobachteten Tagesabschnitt selbst. Fertigen Sie dazu ein Protokoll an. Reflektieren Sie Ihr pädagogisches Handeln und ziehen Sie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit.

6. Wählen Sie sich ein Kind oder Jugendlichen aus Ihrer Gruppe. Sprechen Sie sich dazu mit Ihrem/ Ihrer Mentor/ in ab.

Fertigen Sie für dieses Kind/ Jugendlichen folgende Beobachtungsdokumentationen an:

- Beobachten Sie das Kind/ Jugendlichen (Beobachtung mit ungerichteter Aufmerksamkeit) in drei unterschiedlichen Situationen und leiten Sie aus Ihrer Beobachtung Ansätze für pädagogisches Handeln ab.
- Beobachten Sie das Kind/ Jugendlichen 10-20 Minuten in drei verschiedenen Situationen (Beobachtung mit gerichteter Aufmerksamkeit). Fertigen Sie dazu Kurzzeitprotokolle/ Ankreuzbögen an. Deuten Sie anschließend die Ergebnisse Ihrer Beobachtungen.
- Fertigen Sie aus einem oder mehreren dieser Beobachtungen eine Lerngeschichte an.

Die Aufgaben 3 – 7 sind im Praktikumsordner separat abzuheften. Die Bewertung dieser Aufgaben erfolgt durch die Fachlehrer (Allgemeine Didaktik und Methodik).

### **Bewertungskriterien**

Für die Bewertung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers sollen folgende *inhaltliche Schwerpunkte* als Orientierung dienen:

#### **Kompetenzen als Erzieherpersönlichkeit**

- Beziehungsgestaltung zu den Kindern/Jugendlichen, zu den Eltern und im Erzieherteam
- engagiertes und verantwortungsbewusstes Auftreten
- gründliche und zuverlässige Erledigung aller gestellten Aufgaben
- gewissenhafte und übersichtliche Dokumentation aller Praxisaufgaben (Praxisordner)
- Durchsetzungsvermögen unter Beachtung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen
- Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik
- Interesse an allen pädagogischen Handlungen

#### **Grundfähigkeiten im pädagogischen Bereich**

- Erfassen der Konzeption der Einrichtung und Ableitung von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln
- Zeigen von Interesse und Aufmerksamkeit beim Planen und Gestalten der pädagogischen Arbeit → theoretische Auseinandersetzung mit Planung
- Einbeziehung der Kinder in Lern- und Gestaltungsprozessen
- Qualität der Motivierung der Kinder/Jugendlichen
- Gestaltung einer freudvollen, harmonischen und zur Aktivität anregenden Atmosphäre
- Bereitschaft möglichst viel selbst auszuprobieren (Engagement in der Arbeit)

#### **Fähigkeiten im Beobachten, Dokumentieren und Ableiten von Schlussfolgerungen für das eigene pädagogische Handeln**

- zielgerichtete Auswahl der Inhalte und Methoden

- Vielfältigkeit der Beobachtungsformen (Auswahl unterschiedlicher Beobachtungsformen)
- Auswahl entsprechender Dokumentationsformen
- Ableitung von pädagogisch wertvollen Zielen aus den Beobachtungsergebnissen
- Auswahl, Begründung und Umsetzung von Zielen

### **Reflexionsfähigkeiten**

- kritische Bewertung des eigenen Handelns (vor allem auf Deutung und Schlussfolgerung der Beobachtung bezogen)
- zielgerichtetes Begründen der geleisteten Arbeit
- Einbeziehung theoretischer Kenntnisse
- Erkennen von positiven und negativen Handlungsstrategien und deren Ursachen
- Ableitung konkreter Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit Kindern/Jugendlichen
- Erkennen der eigenen beruflichen Identität
- zusammenhängendes und gut strukturiertes Reflektieren

## **5.2 Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit“**

### **Zielstellung**

In diesem Praktikum vertiefen und erweitern die Fachschüler/innen unter Beachtung des Thüringer Bildungsplanes für Kinder bis 10 Jahre ihre Kenntnisse zum Arbeitsfeld Kindertagesstätten. Anknüpfend an das Hospitations- und Übungspraktikum im zweiten Ausbildungshalbjahr und auf der Grundlage des bisher erworbenen theoretischen Verständnisses in den Lerngebieten erweitern die Fachschüler/innen ihre berufliche Handlungskompetenz vor allem hinsichtlich ihrer Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit.

Sie erkennen die Bedeutung der gewonnenen Analyseergebnisse (Konzeption der Einrichtung, langfristige Planung, Beobachtung) als Grundlage für die Planung der eigenen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Von den Stärken des jeweiligen Kindes ausgehend erschließen sie dessen Individualität und richten ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf das Erfassen und Dokumentieren des Entwicklungsstandes besonders im motorischen und sprachlichen Bereich sowie auf das Erfassen und Dokumentieren des Grades der Spielfähigkeit des Kindes. Sie erkennen den besonderen Stellenwert der Bewegungs- und Sprachkompetenz des Kindes als Grundlage für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und schaffen bewusst vielfältige Möglichkeiten für informelle, nonformale und formale Bildungsprozesse im Tagesablauf.

Sie üben sich im selbstständigen Planen und Gestalten von lebenspraktischen Tätigkeiten sowie von Spiel- und Lernangeboten für einzelne Kinder bzw. für eine Kindergruppe. Dabei sammeln die Fachschüler/innen vielfältige Erfahrungen in der Planung unterschiedlicher Aktivitäten nach unterschiedlichen Modellen. Die Fachschüler/innen üben sich darin, ihr eigenes erzieherisches Handeln und die damit erreichten Ergebnisse auf der Grundlage ihrer geplanten Vorhaben kritisch zu werten und konkrete Schlussfolgerungen für die weitere pädagogische Arbeit mit den Kindern abzuleiten.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. Thüringer Lehrplan Fachschule Sozialpädagogik 2007

## **Praktikumsaufgaben**

Alle Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten und in den Praktikumsordner einzugliedern.

### **A. Erfassen der Spezifik der Praktikumeinrichtung**

1. Beschreiben Sie kurz Ihre Praxiseinrichtung (Art, Träger, Bedingungen der pädagogischen Arbeit).
2. Informieren Sie sich über vorhandene Planungsunterlagen Ihrer Mentorin/Ihres Mentors und besprechen Sie mit ihr/ ihm, wie Sie sich in die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit einbringen können.

### **B. Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben**

3. Fertigen Sie in den ersten beiden Praktikumswochen eine Beobachtungsmappe für ein Kind Ihrer Gruppe an. Dokumentieren Sie zwei Beobachtungen mit gerichteter Aufmerksamkeit und zwei Beobachtungen mit ungerichteter Aufmerksamkeit sowie Schlussfolgerungen zu einem Bildungsbereich Ihrer Wahl.

### **C. Mitwirkung an der Bildung und Erziehung der Kinder/Jugendlichen**

4. Beteiligen Sie sich nach Absprache mit der Mentorin/dem Mentor aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufes. Achten Sie dabei besonders auf Maßnahmen der Gesunderhaltung. (drei Wochenpläne)
5. Planen und gestalten Sie auf der Grundlage des pädagogischen Handlungsansatzes der Praxiseinrichtung, des langfristiges Vorhabens der Mentorin/des Mentors sowie der eigenen Beobachtungen und Ideen, Aktivitäten im Tagesablauf. (Planung von mindestens 10 Angeboten, Einbezug möglichst aller Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplanes für Kinder bis 10 Jahre)

## **Bewertungskriterien**

Für die Bewertung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers sollen folgende *inhaltliche Schwerpunkte* als Orientierung dienen:

### **Kompetenzen als Erzieherpersönlichkeit**

- Beziehungsgestaltung zu den Kindern/Jugendlichen, zu den Eltern und im Erzieherteam
- engagiertes und verantwortungsbewusstes Auftreten
- gründliche und zuverlässige Erledigung aller gestellten Aufgaben
- gewissenhafte und übersichtliche Dokumentation aller Praxisaufgaben (Praxisordner)
- Durchsetzungsvermögen unter Beachtung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen
- Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik
- Interesse an allen pädagogischen Handlungen

### **Grundfähigkeiten im pädagogischen Bereich**

- Erfassen der Konzeption der Einrichtung und Ableitung von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln
- Fähigkeiten im Beobachten, Dokumentieren und Ableiten von Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen
- Dokumentation der Beobachtungsergebnisse

### **Fähigkeiten im Planen und Gestalten der pädagogischen Arbeit**

- Planen von Bildungsprozessen unter Beachtung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung, der langfristigen Planung der Mentorin/ des Mentors und der eigenen Beobachtungen
- Erstellen von aussagekräftigen und themengerechten Situationsanalysen bzw. Ausgangssituationen
- Ableitung von pädagogisch wertvollen Zielen
- zielgerichtete Auswahl der Inhalte und Methoden
- Einbeziehung der Kinder/Jugendlichen in Lern- und Gestaltungsprozesse
- Qualität der Motivierung der Kinder/Jugendlichen
- Gestaltung einer freudvollen, harmonischen und zur Aktivität anregenden Atmosphäre
- Originalität und Flexibilität bei der Gestaltung von Bildungsprozessen

### **Reflexionsfähigkeiten**

- kritische Bewertung des eigenen Handelns
- zielgerichtetes Begründen der geleisteten Arbeit
- Einbeziehung theoretischer Positionen
- Erkennen von positiven und negativen Handlungsstrategien und deren Ursachen
- Ableitung konkreter Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit Kindern/Jugendlichen
- zusammenhängendes und gut strukturiertes Reflektieren

## 5.3 Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten“

### Zielstellung

Ausgehend von dem Wissen, dass Konzeptionen eine klare pädagogische Orientierung geben und dass Qualitätsentwicklung immer als Dialog aller Fachkräfte mit dem Umfeld zu sehen ist, bringen die Fachschüler/innen ihre persönlichen Ressourcen aktiv in das Erzieherteam ein. Die Fachschüler/innen erkennen, wie in der Einrichtung der Bildungs- und Erziehungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit den Familien wahrgenommen wird und wie die Eltern an wesentlichen Entscheidungen der Einrichtung beteiligt werden.

Sie erleben bewusster die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern und erkennen die Verantwortung des Erziehers in dieser komplexen Beziehungsgestaltung. Sie erproben in diesem Prozess ihre sozial-kommunikativen Fähigkeiten und entwickeln sie weiter. Die Fachschüler/innen erleben unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit und begreifen sozialpädagogische Einrichtungen als Teil des Gemeinwesens.

### Praktikumsaufgaben

Alle Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten und in den Praktikumsordner einzugliedern.

#### A. Erfassen der Spezifik der Praxiseinrichtung

1. Beschreiben Sie Ihre Praxiseinrichtung (Art, Träger, Bedingungen der pädagogischen Arbeit).

#### B. Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben

2. Dokumentieren Sie Inhalte und Formen der Zusammenarbeit im pädagogischen Team. Als Grundlage dieser Aufgabe sollen Ihnen das Studium einschlägiger Dokumente, regelmäßige Gespräche mit Teammitgliedern sowie die regelmäßige Teilnahme an Dienst- oder Teamberatungen dienen. Reflektieren Sie Ihren eigenen Kooperationsbeitrag und Ihre Rolle im Team.
3. Machen Sie sich mit verschiedenen Formen der Arbeit mit Eltern vertraut und erkennen Sie deren Unterschiede. Ziel ist es, durch beobachtende Teilnahme an unterschiedlichen Formen (z.B. Elternabende, Elterngespräche und Kontakte in der Bringe- und Abholsituation) Ziele und Methoden sowie vor allem den Stellenwert der Zusammenarbeit mit Eltern wahrzunehmen. Dokumentieren Sie Ihre Erfahrungen.

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Mentorin/Ihrem Mentor eine geeignete Form aus, um eigene Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern zu sammeln. Dokumentieren Sie deren Planung, Durchführung und Reflexion.

4. Dokumentieren Sie, inwieweit weitere Kooperationen stattfinden und wie die Öffentlichkeitsarbeit in Ihrer Praxiseinrichtung bzw. beim Träger erfolgt.

### C. Mitwirkung an der Bildung und Erziehung der Kinder/Jugendlichen

5. Gestalten und führen Sie eigenverantwortlich den Tagesablauf zusammenhängend über zwei bis drei Stunden in der 5. und 6. Praktikumswoche.

Dokumentieren Sie in folgender Art und Weise:

- kurze Wochen- bzw. Einzelplanung nach Planungsschema
  - schriftliche Kurzreflexion (vgl. Punkt im Planungsschema)
  - kurze Gesamtreflexion (mind. eine Seite)
6. Führen Sie innerhalb der 2. Bis 6. Praktikumswoche ein kleines Projekt durch.

Wählen Sie das Thema des Projektes so aus, dass es den Bedürfnissen und Interessen der Kinder bzw. Jugendlichen entspricht.

Planen und gestalten Sie im Rahmen des Projektthemas mindestens sechs Einzelangebote.

Dokumentieren Sie die Vorbereitung, Durchführung sowie die Auswertung des Projektes in einer separaten Projektmappe.

Dabei sind folgende Schwerpunkte (vgl. Projektskizze) zu bearbeiten und selbstständig in eine sinnvolle Gliederung zu bringen:

- Situationsanalyse (Anlass, Initiative), Thema und Zeitrahmen des Projektes
- Sachanalyse des Projektthemas
- pädagogische Zielsetzungen (Richt-, Grobziele)
- Ideensammlung (Methoden, Kooperationspartner, Materialien)
- Projektübersicht (Tabelle: Wann werden die verschiedenen Aktivitäten durchgeführt etc.)
- Einzelplanungen von mindestens 6 Angeboten (möglichst unterschiedlicher Bildungsbereiche)
- Gesamtreflexion des Projektes

### Bewertungskriterien

Für die Bewertung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers sollen folgende *inhaltliche Schwerpunkte* als Orientierung dienen:

#### Kompetenzen als Erzieherpersönlichkeit

- Beziehungsgestaltung zu den Kindern/Jugendlichen, zu den Eltern und im Erzieherteam
- engagiertes und verantwortungsbewusstes Auftreten
- gründliche und zuverlässige Erledigung aller gestellten Aufgaben
- gewissenhafte und übersichtliche Dokumentation aller Praxisaufgaben (Praxisordner)
- Durchsetzungsvermögen unter Beachtung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen
- Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik
- Interesse an allen pädagogischen Handlungen



### **Konzeptionelle und kooperative Fähigkeiten**

- Erfassen der Konzeption der Einrichtung und Ableitung von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln
- Erfassen und Dokumentation der Kooperations- und Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung
- Erfassen und Dokumentation verschiedener Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
- Fähigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern
- sozial-kommunikative Fähigkeiten: komplexe Beziehungsgestaltung in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern

### **Fähigkeiten im Planen und Gestalten der pädagogischen Arbeit**

- Planen von Bildungsprozessen unter Beachtung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung, der langfristigen Planung der Mentorin/des Mentors und der eigenen Beobachtungen
- Erstellen von aussagekräftigen und themengerechten Situationsanalysen
- Ableitung von pädagogisch angemessenen Zielen
- zielgerichtete Auswahl der Inhalte und Methoden
- Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen in Lern- und Gestaltungsprozesse (insbesondere in die Planung und Gestaltung des Projektes)
- Qualität der Motivierung der Kinder bzw. Jugendlichen
- Gestaltung einer freudvollen, harmonischen und zur Aktivität anregenden Atmosphäre
- Originalität und Flexibilität bei der Gestaltung von Bildungsprozessen

### **Reflexionsfähigkeiten**

- kritische Bewertung des eigenen Handelns
- zielgerichtetes Begründen der geleisteten Arbeit
- Einbeziehung theoretischer Positionen
- Erkennen von positiven und negativen Handlungsstrategien und deren Ursachen
- Ableitung konkreter Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen
- zusammenhängendes und gut strukturiertes Reflektieren

## 5.4 Berufspraktikum mit dem Schwerpunkt „Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung“

### Zielstellung

Im Berufspraktikum gewinnen die Fachschüler/innen mit Hilfe von pädagogischen Konzeptionen und theoretischen Grundlagen Sicherheit im selbstständigen und eigenverantwortlichen erzieherischen Handeln. Die Fortschreibung ihres persönlichen Ausbildungsplanes erfährt in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung. Sie erkennen eigene Kompetenzen, reflektieren darüber und entwickeln diese weiter, um den ständig wachsenden Anforderungen an die Erzieherpersönlichkeit gerecht zu werden. Sie stellen ihr pädagogisches Handeln in größere Zusammenhänge, wobei es ihnen zunehmend gelingt, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen und zu fördern.

Im Berufspraktikum wird von den Fachschülern/Fachschülerinnen verlangt, dass sie

- ihre Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungstätigkeit in bewusster Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und persönlichen Wertvorstellungen gestalten,
- die Konzeption der Einrichtung und die Planungsunterlagen analysieren, werten und als Grundlage für die eigene Planungsarbeit nutzen,
- Individualsituationen der Kinder und Jugendlichen und Gruppenprozesse analysieren und dokumentieren,
- ihre berufliche Handlungskompetenz auf der Basis erworbener Fähigkeiten zur Situationsanalyse, Zielbestimmung, inhaltlichen Strukturierung und zum Einsatz vielfältiger Methoden weiter entwickeln,
- sich vielfältige Aufgaben in komplexen Zusammenhängen stellen, diese selbstständig, zielorientiert und fachkompetent lösen,
- sich mit eigenen Beiträgen in die Teamarbeit integrieren, persönliche Auffassungen zu ausgewählten Problemstellungen begründen, mögliche Konflikte aushalten und zu ihrer Lösung beitragen können,
- die örtliche Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien erfassen, an Kooperationen und Vernetzungen aktiv teil nehmen,
- eine Facharbeit erstellen, in der ausgewählte sozialpädagogische Fragestellungen mit Hilfe einschlägiger Fachliteratur und praktischer Erfahrungen bearbeitet werden.“

(Vgl. Erprobungsfassung des Lehrplans Sozialpädagogik, August 2007)

## Praktikumsaufgaben

Das Praktikum gliedert sich in drei Phasen.

### Orientierungs- und Einarbeitungsphase (ca. 1 Woche)

- Vorstellung im Team und Erläuterung von schulischen Aufgaben und individuelle Ziele des Berufspraktikums
- Kennenlernen der Einrichtung (Konzeption, Tagesablauf, Kinder, Kollegen usw.)
- Verhältnis zu den Kindern aufbauen
- Dokumentationsaufgaben:
  - Beschreibung der Einrichtung sowie deren Infrastruktur
  - Ableitung persönlicher Schwerpunkte für die erzieherische Tätigkeit aufgrund der Konzeptionsanalyse
  - Dokumentation der Gruppensituation (ggf. Individualsituation) in geeigneter Form

### Teilnahme an der pädagogischen Arbeit und Übernahme selbstständig zu leitender Teilaufgaben (ca. 2 bis 4. Woche)

- Begleitung des Erziehers im gesamten Tagesablauf
- Übernahme der Führung in einzelnen Abschnitten des Tagesablaufes (Mahlzeiten, Spiel, Hausaufgaben, Freizeitgestaltung)
- eigenständige Planung der Teilaufgaben auf Grundlage der langfristigen Planung der Mentorin (z.B. Lernangebote)

### Übernahme der Führung des pädagogischen Prozesses (ab ca. 5. Woche)

- Planung / Gestaltung des Tagesablaufes
- Erstellung der langfristigen Planung und Planung des pädagogischen Schwerpunktes für den jeweiligen Tag
- Teilnahme an der Zusammenarbeit mit Eltern und Dokumentation dieser in geeigneter Form

### Ständige Aufgaben

- Erarbeitung eines Ausbildungsplans unter Mithilfe der Mentoren
- tägliche Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Weiterführung eines Dokumentations- und Entwicklungsordners

Der Dokumentations- und Entwicklungsordner sollte folgende Unterlagen beinhalten:

- Beschreibung der Einrichtung einschl. der Infrastruktur
- Beschreibung der Gruppensituation (ggf. Individualsituation)
- schriftliche Vorbereitungen und Reflexionen, Hinweise der Mentoren
- langfristige Planungen und Planung des pädagogischen Schwerpunktes für den jeweiligen Tag